

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
sowie Zeitungsverleger entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
bei Auskunfterstellung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Morfe:  
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 76.

Neuenbürg, Samstag den 16. Mai 1903.

61. Jahrgang.

## Rundschau.

Die abgelaufene Woche zeitigte auf dem Gebiete der inneren deutschen und preussischen Angelegenheiten keinerlei besonders hervorragende Ereignisse. Die Wahlbewegung im Reiche zieht ihre Kreise im allgemeinen ohne größere Lebhaftigkeit weiter, jedenfalls ist von einem eigentlichen Wahlkampf in sehr vielen Wahlkreisen noch wenig zu spüren. Noch nicht vollständig ist die parlamentarische Sommerpause in Deutschland; zunächst ist der Bundesrat mit der üblichen Nachlese zu den Beschlüssen der beendigten Reichstagsession beschäftigt. Daneben tagt noch die württ. Abgeordnetenkammer, sie genehmigte am Mittwoch die Vorlage über die Tilgung der württ. Staatsschuld und Umwandlung der 4prozentigen Staatsanleihe von 1891/92 in eine 3 1/2prozentige. Ernfte Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herrschen in Dresden und im Gebiet der Unterweser. In der sächsischen Hauptstadt hat der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe sämtliche organisierte Zimmerer, Maurer und Bauhandwerker infolge tiefgehender Lohnunterschiede ausgesperrt. Noch immer viel erörtert wird in der Tagesdiskussion die Angelegenheit des Rücktritts des Erbprinzen Bernhard von Meiningen vom Generalkommando des 6. Armeekorps, da auch jetzt noch keine vollständige Klarheit über die Art und Weise dieser Demission des Erbprinzen Bernhard und ebensowenig über die Ursachen der letzteren herrscht. Es bleibt also abzuwarten, wie die hierüber umlaufenden mannigfachen Versionen noch ihre Berichtigung erfahren werden.

Berlin, 15. Mai. Das Militärwochenblatt meldet: Der Generalleutnant und Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, v. Einem, genannt v. Rothmaler, ist mit der Vertretung des Kriegsministers während dessen dreimonatigen Urlaubs beauftragt. Generalleutnant v. Einem wird bekanntlich auch in erster Linie zu denjenigen gerechnet, die für die Nachfolge des Kriegsministers v. Goltz in Betracht kommen sollen.

Berlin, 15. Mai. Herzog Albrecht von Württemberg, der für die Zeit vom 15. bis 28. Mai zu einem Informationskurs für Generale zur Feldartillerieschießschule kommandiert ist, traf gestern hier ein und wurde dort von dem württ. Gesandten, Fehren v. Barnbüler, begrüßt und nach dem Hotel Bristol geleitet, wo er während seines Kommandos Wohnung genommen hat.

Der ehemalige Präsident des Orange-Freistaates, Steijn, ist am Mittwoch Mittag mit seiner Gattin und seinen Kindern in Bad Reichenhall eingetroffen. Zugleich mit ihm kam auch der frühere Burenoberst Schiel an, der sich dem Präsidenten in München angeschlossen hatte.

Straubing, 15. Mai. Heute früh 6 1/2 Uhr wurden die wegen Ermordung des Geschäftsreisenden Bernmann aus Gungenhäusen zum Tode verurteilten beiden Brädel aus Biechtach, und zwar zunächst der 23-jährige Max Brädel und dann sein Vater hingerichtet.

Bernsbach, 14. Mai. Die großh. Regierung hat die Absicht, von ihrem Kaufrecht der Murgtal-Eisenbahn Nassau-Weisenbach Gebrauch zu machen und solche unter Auszahlung der bisherigen Aktionäre vom 1. Juli 1904 ab in das Eigentum des Staates zu übernehmen.

Bruchsal. Die Brauerei Moninger in Karlsruhe hat den „Kaiserhof“ hier für 190 000 M. gekauft.

Mannheim, 10. Mai. Holz. (Wochenbericht.) Da die Vorräte an altem Holz an den Einpolterplätzen des Neckars und Rheins nur noch sehr schwach sind, hielt sich die Befuhr an den oberrheinischen Floßhäfen in engen Bahnen. Das neue Holz ist meistens noch nicht genügend ausgetrocknet und zum Bahntransport noch zu schwer. Man begegnete daher am Oberrhein in jüngsten Tagen nur knappem Angebot und festliegenden Preisen, da das Verkaufsbedürfnis

geringer geworden ist. Am hiesigen Markt kamen 2500 Stämme Nesholz an. Etwa 1000 Stämme wurden nach Köln verkauft und ein Posten nach dem Mainzer Markt abgeflößt. Verfügbar sind hier z. Bt. rund 7000 Stämme altes und etwa 1000 Stämme neues Holz. Der Mainzer Markt weist ebenfalls nur beschränkte Auswahl in Rundholz auf bei ruhigem Verkehr. Am Nischaffener Markt fehlen in letzter Zeit die rheinischen Sägewerke als Käufer von Nesholz. Auch die Nachfrage nach Bödenholz ließ nach. Am ganzen Oberrhein wurden während der letzten zwei Wochen etwa 90—95 Flügel Nesholz abgesetzt. Die süddeutschen Sägewerke sind durchweg gut mit Bauholzaufträgen versehen. Eine größere Anzahl von Kantholzaufträgen kam den Schwarzwälder Sägen vom Mittel- und Niederrhein zu. Weniger gut beschäftigt sind die rheinischen Sägewerke. Angebote aus den nordischen und amerikanischen Erzeugungsgeländen waren sehr hoch gehalten. Anstellungen in prompt greifbarer Ware lagen sehr spärlich vor. Nahe süddeutsche Bretter wurden in schmaler Ware bei guter Nachfrage nur schwach angefragt.

Wie die „Agence Havas“ versichern zu können glaubt, hat die französische Regierung keineswegs die Möglichkeit einer Herabsetzung oder zeitweiligen Aufhebung der Getreidezölle infolge der Steigerung des Brotpreises ins Auge gefaßt. Die Regierung sei vielmehr der Ansicht, daß eine derartige Maßnahme nur in einem ersten Falle und, wenn die Lage kritisch würde, getroffen werden könne, gegenwärtig also ungerechtfertigt wäre und nur die Spekulation begünstigen könnte. Die Regierung werde jeden aus der parlamentarischen Initiative hervorgehenden Vorschlag auf Zollherabsetzung oder -Aufhebung bekämpfen.

Paris, 15. Mai. Wie die „Parie“ mitteilt, wäre der Eisenbahnzug, in dem Präsident Loubet von Montelmar nach Paris fuhr, ohne die Aufmerksamkeit des Streckenchefs, der bei Montreaux (Departement Seine-et-Marne) einen Holzstog und schwere Steine von den Schienen entfernte, entgleist.

Die seit dem Jahre 1900 neu konstruierten Maschinen der ganzen Welt werden auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 ausgestellt sein. Leutnant Gardon vom amerikanischen Zollkutterdienst war nach Europa geschickt worden, um hier nach neuen Maschinen zu suchen. Acht Monate hat sein Aufenthalt in Europa gedauert, und ungefähr zwei Dutzend Novitäten wird Gardon nach St. Louis entführen. Allein dreihundert Fabriken in Deutschland hat er besucht und hier entdeckt, daß die Deutschen keine englischen Maschinenwerkzeuge nach dem Jahre 1892 bezogen haben. Die Deutschen fabrizieren jetzt alle ihre Maschinenwerkzeuge selbst und beziehen selbst die für die feinste Arbeit nur noch zum Teil aus Amerika. Auch England, Frankreich, Belgien, Norwegen und Schweden hat Gardon bereist. Als interessanteste Neuheit bezeichnet er eine Vorrichtung, um die aus den Fabrikschornsteinen entweichenden Hitzeinheiten abzufangen. Die Anlage stammt aus einer Düsseldorf-Fabrik und ergibt 2100 Pferdestärken. Eine andere Vorrichtung zur Kraftersparung kann an Dampfmaschinen angebracht werden und erhöht deren Kraftleistung um ein Drittel ohne Mehrverbrauch an Material. In Deutschland fand er außerdem eine ganz neue Breitenmaschine zur Verwertung von Kohlenabfällen.

San Franzisko, 14. Mai. Im Laufe einer gestern gehaltenen Rede führte Präsident Roosevelt aus, der sicherste Weg, den Frieden zu erhalten, sei zu zeigen, daß die Vereinigten Staaten einen Krieg nicht fürchten. Sie müßten daher für den Bau weiterer und besserer Schlachtschiffe Sorge tragen.

Buren-Ansiedelung in Mexiko. Die Buren-generale Viljoen und Snyman haben, wie aus New-York drahtlich gemeldet wird, in Mexiko 32 000 ha Land gekauft, wo sich die Burenfamilien, die den Treueid nicht leisten wollen, niederlassen werden.

## Württemberg.

Stuttgart, 15. Mai. (Kammer der Abgeordneten.) Der frische Zug, der sich während der gestrigen Verhandlung bei der Beratung des Einkommensteuergesetzentwurfes in erfreulicher Weise gezeigt hatte, wobei es sogar gelungen war, an der scharfen Spitze der Art. 18 und 19 (Steuertarif und Budgetrecht) rasch vorüberzukommen, schien sich auch heute in einem flotten Anlauf fortsetzen zu wollen, indem eine Reihe von Artikeln glatt erledigt wurden. Als dann aber Art. 76 zur Beratung gelangte, der die Erhebung der Steuer regelt, blieben die Beratungen über 2 Stunden daran hängen. Während der Entwurf unter Zustimmung der ersten Kammer den Einzug der Steuer durch den Staat anordnet, beharrte die Kommission dieses Hauses auf ihrem früher gefaßten Beschluß, wonach der Steuereinzug durch die Staatssteuerbehörden erfolgt, in denjenigen Gemeinden jedoch, die sich hierzu bereit erklären, in staatlichem Auftrage durch die Gemeinde. Gröber (Ztr.) führte als Referent zunächst die Gesichtspunkte vor, die für den Kommissionsantrag sprechen, wenn der Steuereinzug durch die Gemeindeorgane erfolge. Demgegenüber betonte der Minister in längeren Ausführungen die Steuerhoheitsrechte des Staates, namentlich das Recht zum Einzug einer Staatssteuer. Die nötigen Organe hierzu ständen der Finanzverwaltung zur Verfügung. Eine Reihe von Abgeordneten sprachen sich für den Kommissionsantrag aus, der schließlich mit 68 gegen 11 Stimmen angenommen wurde. In der Schlussabstimmung wurde das ganze Einkommensteuer-Gesetz nach den gefaßten Beschlüssen mit 71 gegen 6 Stimmen angenommen. (Sozialdemokraten und v. Dreischwert.) Bei der sich anschließenden Beratung des Kapitalsteuergesetzentwurfes, die sehr rasch erledigt wurde, fand ein Antrag Sandberger, dahingehend, gemäß einem gestern gefaßten Beschluß, die in öffentlicher Verwaltung stehenden Stiftungen für gottesdienstliche Zwecke wie von der Einkommensteuer, so auch von der Kapitalsteuer zu befreien, mit 46 gegen 25 Stimmen Annahme. Das Kapitalsteuergesetz wurde in der Schlussabstimmung mit sämtlichen 69 abgegebenen Stimmen angenommen. Auf der Tagesordnung für Samstag steht der Gesetzentwurf betr. die Besteuerung der Gemeinden und Amtskörperschaften.

Stuttgart, 15. Mai. In 1/2 stündiger Beratung nahm heute die Kammer der Ständeherren den Gesetzentwurf betr. Tilgung der Staatsschuld und Umwandlung des 4 1/2prozentigen Staatsanlehens von 1891/92 in eine 3 1/2prozentige Schuld nach den Beschlüssen der 2. Kammer ohne Abänderung an.

Ulm, 15. Mai. Heute vormittag von 10 Uhr ab fand auf der Friedrichsau bei Ulm die Parade vor Seiner Majestät dem König über die württ. Truppen der Standorte Ulm und Wiblingen statt. Die Parade, der auch der Armeekorpschef Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee beiwohnte, wurde vom Kommandierenden der 54. Infanteriebrigade Generalmajor v. Reinhardt befehligt. (Der Divisionskommandeur Generalleutnant v. Freudenberg ist z. B. nach Berlin kommandiert.) Ein zusammengefügtes Landwehrbataillon nahm an der Parade teil.

Stuttgart, 15. Mai. Während fast alle Berufsarten an Ueberfüllung leiden, wird im Volksschullehrerstande der Mangel an Leuten immer fühlbarer. Die Zahl der nicht besetzten Stellen wird auf ca. 300 geschätzt. Der Mangel wird zurückgeführt auf die geringe Bezahlung, auf die lange unständige Verwendung und auf das Fehlen jeglicher Avancements. Manche jüngeren württ. Lehrer treten in die Dienste anderer deutscher Staaten.

Canstatt, 14. Mai. Die Besserung im Geschäftsgang macht sich nun überall bemerkbar. In denjenigen industriellen Betrieben, in welchen in letzter Zeit die Arbeitszeit verkürzt war, ist dieselbe nun wieder in vollem Umfange aufgenommen worden.

In der Maschinenfabrik Eplingen, Filiale Cannstatt, wird seit einiger Zeit in verschiedenen Werkstätten mit Ueberzeit gearbeitet.

Cannstatt, 15. Mai. Nachdem Rechtsanwält Dr. Eljas-Stuttgart die Kandidatur abgelehnt hat, wurde von der Volkspartei nunmehr Lehrer Löchner aus Stuttgart als Kandidat aufgestellt.

Ludwigsburg, 15. Mai. Der am 1. April plötzlich in den Ruhestand getretene Verwalter der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung, städtischer Kommissar Rentner hier selbst, hat in der Nacht vom 13. zum 14. Mai einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich eine schwere Verletzung durch einen Schuß in den Unterleib beibrachte. Als Grund der Tat ist der Umstand anzunehmen, daß in den von ihm verwalteten Kassen ein größerer Fehlbetrag entdeckt wurde. (Man spricht von 6 bis 7000 M.) Untersuchung über die Angelegenheit ist bereits seit einiger Zeit im Gange.

Blaufelden, 14. Mai. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des von hier gebürtigen Postpraktikanten St., der Unterschlagungen in Höhe von ca. 4000 M. gemacht haben soll.

Vom Bodensee, 15. Mai. In der ganzen Bodenseeregion treten heuer die Maikäfer in erschreckend großer Zahl auf, so daß sie beinahe zur Plage werden. In Ueberlingen, wo an einem Vormittag die Schuljugend zum Sammeln der Käfer aufgeboten wurde, wurden 9 Zentner Maikäfer auf einmal gefangen. Die Gemeindeverwaltung bezahlte per kg 5 J.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Reichstagswahl im VII. württ. Wahlkreis.

(Eingef.) Im ersten „Eingefandte“ des „Enzialsers“ vom 13. Mai möchte ein „Linksliberaler“ einmal wieder mit dem Schreckgespenst der „ostelbisch-agrarischen Bauernbündler“, deren Haupt einer Hr. Schreympf sei, die Wähler gruseln machen. Unser Reichstagsabgeordneter ist allerdings — wie eine große Anzahl Konservativer — auch Mitglied des Bundes der Landwirte. Der letztere hat solch kräftige Wurzeln in Württemberg, daß es nachgerade lächerlich ist, wenn man württembergische Landwirtschaftsfreunde immer wieder als „Ostelbier“ bezeichnet, ein Schlagwort, das durch öftige Wiederholung nicht an Gehalt verliert! Wenn der Einfänder von „Brotverteuerung“ spricht, so könnte er füglich dieses ungeredete und verheerende Wort auch seinen politischen Freunden zusetzen. Bekanntlich sind auch die National-liberalen für höhere Getreidezölle eingetreten und haben dafür gestimmt, und wie viele Agrarier die württ. Volkspartei jetzt hat, ist bekannt, ob die Betroffenen es nun aus Ueberzeugung sind oder nur mit Rücksicht auf die ländliche Wählerschaft. Man darf nur an die Getreidezoll-Debatte und Abstimmung erinnern, die vor etwa 2 Jahren in der württ. Kammer stattfand. Auch wäre bei der Rünfänger Landtags-Ergebniswahl der Demokrat nicht gewählt worden, wenn er sich nicht so agrarisch gebärdet hätte. — Wenn der Aufsatz des Professors Delbrück als konservativer Stimme angeführt wird, so ist dazu zu sagen, daß jener Herr schon seit Jahren nicht mehr

als konservativ gelten kann. Das ist bekannt. Ein Konservativer kann dann und wann am Bund der Landwirte etwas zu tadeln haben, aber so einseitig wie Professor Delbrück würde kein Konservativer urteilen. — Daß die agrarische Bewegung nötig war, dafür können wir uns auf keinen besseren Sachverständigen als auf den Fürsten Bismarck berufen. Er hatte für einen energischen Zusammenschluß der Freunde der deutschen Landwirtschaft das größte Wohlwollen, ja er munterte dazu auf, und ihm hat es gewiß am weitesten Blick und an der Rücksichtnahme auf das Wohl des ganzen Landes nicht gefehlt! — Redakteur Schreympf ist übrigens nicht allein „Bauernbündler“, wie man dem „Eingefandte“ nach meinen könnte, er ist vor allem ein „Konservativer“. Daß so viele Konservativer an der agrarischen Bewegung teilnehmen, ist für dieselbe jedenfalls nur gut; solche kann in keine schlimmen Bahnen geraten, solange der konservative Einfluß noch wirksam ist. Wenn der Einfänder vom 13. Mai sich an die „Nationalgeheimen“ wendet, so müßte er diese zurufen: „Der Konservative steht Euch weit näher als der Demokrat oder der Sozialist.“ So wie der Einfänder rätet, mutet er den „Nationalgeheimen“ zu, ihre ganze Vergangenheit zu vergessen, er beleidigt sie, indem er deren seitherige energische Betonung der tiefen Kluft, die sie in nationalen Fragen von der Demokratie und Sozialdemokratie trennt, nur noch als leeres Gerede ansieht. Er könnte sonst jeht, wo es gilt, zwischen dem Konservativen und den Radikalen zu wählen, nicht zum Kampf gegen die ersteren auffordern. Seine Lockungen werden aber bei den wirklich „Nationalgeheimen“ nicht verfangen.

—mf— Herrenalb, 15. Mai. Auch hier hat der in Calw durch die Volkspartei aufgestellte Kandidat Hr. Schreympf bei einer Wähler-versammlung im Hotel Post (Cäsen) sein Programm entwickelt. Er wurde durch Redakteur Kühnle-Ludwigsburg eingeführt. Infolge eines Mißverständnisses wurde der Reichstagskandidat in Löffingen sehr lange aufgehalten, weshalb die Versammlung hier erst viel später als zur festgesetzten Stunde beginnen konnte. Die Anwesenden folgten den Ausführungen der verschiedenen Redner mit lebhaftem Interesse.

(Eingef.) Die Taktik der Sozialdemokratie, ohne sachliche Gründe immer nur zu kritisieren und zu schimpfen, wird drastisch beleuchtet durch eine Aeußerung des sozialdemokratischen Abg. Schippel auf dem Stuttgarter Parteitage. Schippel äußerte daselbst: „Sicht der Freihandel auf dem Regierungsfarren, wird gegen Freihandel losgelegt, sieht der Schutz Zoll auf dem Regierungsfarren, gegen den Schutz Zoll. Die Hauptsache ist, daß ordentlich losgelegt wird. Was man im Augenblick will, braucht man ja nicht zu sagen, man erstrebt eben die große Zukunftsweltwirtschaft.“

(Eingef.) Einen neuen Bauernfang versuchte der sozialdemokratische Reichstagskandidat Ewald in einer kürzlich stattgehabten Versammlung in Werder. Er versicherte den Anwesenden, daß im sozialdemokratischen Zukunftsstaate bei Erbteilungen eines bäuerlichen

Besiges das Gut nicht wie jetzt mit Hypotheken zum Zwecke der Abfindung der übrigen Geschwister belastet werden würde. Der Staat würde vielmehr alsdann diese Erben mit Tausendmarktscheinen abfinden, die nur mit 1/2 v. H. verzinst zu werden brauchen. Abgesehen davon, daß bei einem solchen Verfahren der Staat einfach Bankrott machen müßte, ist die Sache schon deshalb fauler Schwindel, weil es im sozialdemokratischen Zukunftsstaate gar keinen Privatbesitz an Grund und Boden, weder großen noch kleinen, weder ländlichen, noch städtischen, geben wird.

Pforzheim, 14. Mai. Am gestrigen Mittwoch Abend fand in dem großen Saal des Saalbauers eine bis auf den letzten Platz besetzte Versammlung der nationalliberalen Partei statt, in der freie Diskussion zugelassen war. Der Berichterstatter des Abends, Reichstagskandidat Fabrikant Alb. Wittum, sprach nach Eröffnung der Versammlung durch Fabrikant Habermehl, in zündender, ausführender Rede. Er kam einleitend auf die Geschichte seiner Kandidatur zurück. Es sei ihm sehr schwer gefallen, die Kandidatur anzunehmen, aber sein Pflichtgefühl sei härter gewesen, als der Wunsch nach Ruhe und Frieden nach einer 40jährigen politischen Laufbahn. Sodann ging Hr. Wittum mit der sozialdemokratischen Partei scharf zu Gericht. Dieser negativen Partei sei es sehr leicht, in Volksversammlungen die Masse für sich zu gewinnen, dort und in der Presse alles zu kritisieren, an die Begehrlichkeit, den Reiz und die Mißgunst der Menschen zu appellieren, sich aber von jeder praktischen Arbeit fernzuhalten und das Volk an seine Rechte, aber nicht an seine Pflichten zu erinnern. Unendlich schwerer sei es, an die edlen Gefühle im Menschen zu appellieren, diese der Allgemeinheit dienlich zu machen. Männerstolz nach unten zeuge heute von mehr Mut als der Männerstolz vor Königsthronen. Was mich wesentlich mit zur Annahme der Kandidatur bestimmt hat, ist der einmütige Wunsch meiner Freunde, unserem Wahlkreise, speziell unserer Pforzheimer Industrie, einen Vertreter im Reichstage zu sichern, der mit ihren Bedürfnissen vertraut ist. Seit Gründung des Reichstages haben wir keinen solchen gehabt, jeht, nach Annahme des Zolltariffs, tut ein solcher aber doppelt not, denn Abschluß günstiger Handelsverträge sind für unsere Industrie Lebensbedingung. Die Sozialdemokratie aber erklärt schon heute, auf Grund des Zolltariffs lehne sie jeden Handelsvertrag ab. Des weiteren entkräftete Hr. Wittum die ihm von gegnerischer Seite gemachten Vorwürfe, wie er verlegne das nationalliberale Programm, er habe vor Annahme der Kandidatur speziell um die Zentrumsstimmen gebettelt u. a. An alle dem sei kein wahres Wort. Er führe den Wahlkampf in strenger Sachlichkeit, er beuge sich keinem Parteidogma, handle nach Pflicht und Gewissen und bei einer eventl. Stichwahl solle jeder nach Gurdanken darüber entscheiden, ob er seine Stimme einem Manne gebe, der nur dem Interesse des Vaterlandes, oder dem einer Partei diene. Wittum beleuchtete in 2 1/2-stündiger, von vielen Beifallstürmen unterbrochener Rede das nationalliberale Parteiprogramm gegenüber dem sozialdemokratischen,

## Ein Dämon.

7) Roman von Th. v. Kengersdorff.

(Nachdruck verboten.)

Erich liebte in der Tat seine Cousine, so weit er überhaupt dieses Gefühls fähig war. Die Wünsche seines Vaters vereinigten sich mit den seinigen und es war ihm daher leicht geworden, die Rolle des gehorhamen Sohnes zu spielen.

Dennoch mußte er sich sagen, daß Elsa ihn vollkommen richtig beurteilt hatte. Wenn sein Vater gegen eine Verbindung mit ihr gewesen wäre, so würde er sie ohne Widerstand aufgegeben haben.

Er hatte aber nicht im Traume daran gedacht, daß Elsa seinen Antrag zurückweisen könnte, und des Vaters selbstbewußte Sicherheit hatte ihn erst völlig seiner Sache gewiß gemacht. Und nun?

Dem jungen Manne bangte davor, als abgewiesener Freier vor seinen Vater hinzutreten, und so beschwor er Elsa trotz ihrer nachdrücklichen Weigerung auf das leidenschaftlichste von neuem, ihn nicht zurückzuweisen, sondern seinen Antrag anzunehmen.

Ein kaltes, festes „Nein“ war ihre wiederholte Antwort. Erichs Bitten und seine sichtsche Angst machten keinerlei Eindruck auf das junge Mädchen.

Mit einem tiefen Seufzer ließ er endlich seine Cousine an sich vorüberstreifen, um ihr dann schweigend nach dem Gärtnerhäuschen zu folgen, wo Frau Thella beide mit Ungebuld erwartete.

Aus Erichs verstörten Zügen las sie, was geschehen war, allein kein Wort äußerte sie darüber.

Schweigend wurde die Rückfahrt nach Hamburg unternommen. Frau Feddersen fühlte sich durch nichts dazu berufen, eine Versöhnung zwischen Elsa und Erich anzubahnen.

Sie hatte sich bei der Ausführung des Planes dem Willen ihres Vaters gefügt; mehr zu tun hielt sie nicht für angemessen; an den Interessen der Familie hatte sie niemals Anteil genommen. Sie war Noll Feddersens Frau geworden, weil er reich war; ein wärmeres Gefühl hatte sie nie für den finsternen Mann empfunden.

Elsa sah voraus, daß es zwischen ihr und dem Onkel zu Erörterungen kommen würde, denen sie mit Ruhe und Entschlossenheit entgegentreten mußte.

Sie glaubte, daß der Gefürchtete noch an diesem Abend kommen würde, um sie bezüglich ihrer Weigerung zur Rechenschaft zu ziehen, allein sie täuschte sich.

Erst mit dem kommenden Morgen sollte die schwerste Prüfung über sie hereinbrechen, eine Prüfung voll unsäglicher Qual und voll des bittersten Schmerzes.

Noll Feddersens Wut kannte keine Grenzen, als er durch Erich Elsas entschiedene Weigerung erfuhr.

Die ganze Schale seines Zornes ergoß sich über das Haupt des jungen Mannes, der machtlos alle Schmähungen und Vorwürfe über sich ergehen lassen mußte.

Feddersen hatte es sich in den Kopf gesetzt, das größte Abergeschäft von ganz Hamburg zu besitzen, und Elsas bedeutendes Vermögen sollte ihm dazu verhelfen, seinen längst gehegten Wunsch der Erfüllung nahe zu bringen.

Wie eifrig und wie lange hatte er an der Verwirklichung dieses Planes gearbeitet! Hatte er sich doch sogar nicht davor gescheut, sein Gewissen mit einer schweren Schuld zu belasten — und jeht, nachdem ihm alle Ränke, alle Intrigen geglückt waren, jeht, da er sich nahe am Ziele sah, sollte eine kleine, schwache Mädchenhand das so mühsam gewobene Netz zerreißend und alle seine Pläne zu nichte machen?

Feddersen war fest entschlossen, Elsas Antwort zu erzwingen, um welchen Preis es auch immer sein mochte.

Er kannte kein Erbarmen, kein Mitleid; Elsa mußte sich seinem Willen fügen und sollte dadurch auch ihr ganzes Lebensglück zerstört werden.

Mit finsternen Mienen und drohend umwölkerter Stirn betrat er am nächsten Morgen das Zimmer seiner Nichte.

Elsa empfing den Onkel bleich, aber gefaßt. Ein Wink von ihm entfernte Frau Lehr aus dem Gemach und Onkel und Nichte standen nun einander allein gegenüber.

„Du hast Erichs Werbung zurückgewiesen,“ begann der finstere Mann, das junge Mädchen mit zornigen Blicken messend.

„Ja.“



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Neuenbürg.**  
**Bekanntmachung,**  
Betreffend Unterrichtskurse für Fleischbeschauer.  
Im Falle genügender Beteiligung werden an den Schlachthäusern in Stuttgart, Heilbronn und Ulm demnächst vierwöchige Unterrichtskurse für Fleischbeschauer abgehalten werden. Den Beginn des Kurzes ist  
für Heilbronn auf 3. Juni ds. J.,  
für Ulm auf 8. Juni ds. J.,  
für Stuttgart auf 18. Juni ds. J.  
in Aussicht genommen.

Die Gesuche um Zulassung sind möglichst frühzeitig an Stadttierarzt Hohl in Heilbronn bzw. an Oberamts-Tierarzt Nagel in Ulm bzw. an Stadtdirektions- und I. Stadttierarzt Köbber in Stuttgart einzureichen.

**Bekanntmachung betr. ein Gesuch der Süddeutschen Heilanstalt für Lungenkranke, G. m. b. H., in Schömberg um Erlaubnis zur Einleitung von Abwasser in einen öffentlichen Bach.**

Die Süddeutsche Heilanstalt für Lungenkranke, G. m. b. H., in Schömberg hat in ihren Gartenanlagen (Parz. Nr. 207/2) zu Schömberg eine Abwasserreinigungsanlage erstellt, in welcher sämtliche Abwässer und Fäkalien der Anstalt gereinigt werden sollen. Die gereinigte Flüssigkeit wird in einer Röhrenleitung dem das „Brunnengräßle“ kreuzenden Bach (ohne Namen und Nummer) zugeführt.

Einwendungen gegen diese Einleitung können binnen 14 Tagen, vom Tag der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, beim Oberamt, auf dessen Kanzlei Beschreibungen und Pläne zur Einsicht aufliegen, angebracht werden. Spätere Einwendungen können im Genehmigungsverfahren nicht berücksichtigt werden.

Neuenbürg, den 15. Mai 1903.      R. Oberamt.  
Kälber.

## Forstamt Wildbad. Gras-Verkauf.

Am Freitag den 22. Mai, vormittags 8 Uhr wird auf der Forstamtskanzlei der Grasertrag pro 1903 vom Holzplatz und Viehtrieb beim Lautenhof, Polterplatz beim Güttersbachleuten, von der Rickenwiese, vom Feldweg durch die Kollerswiese, Polterplatz unterhalb der Gustwiese mit dem oberen Stück des Wirtshäusers, von der Böschung an der alten Staatsstraße vom Aiterbächle herunter bis zur Kälbermühle, Rohrmühlwiese, vom IV. und V. Los der kleinen Wiesen im Eyachtal und von einem Teil der Lägerwiesen verkauft.

## Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag den 24. Mai 1903, nachm. 2 Uhr findet im Hotel Bellevue in Herrenalbs eine **Voll-Versammlung** statt, zu welcher die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft höflichst eingeladen sind.

### Tages-Ordnung:

1. Publikation der Vereinsrechnung pro 1902.
  2. Rechenschaftsbericht pro 1902.
  3. Beratung des Etats pro 1903.
  4. Ergänzungs-Wahlen in den Bezirks- u. Gau-Ausschuß.
  5. Vortrag des Landw.-Inspektors Dr. Wacker über die Aufzucht von Jungvieh mit Hervorhebung des Wertes einer Jungviehweide.
  6. Gratisverlosung nützlicher landw. Gegenstände.
- Den 13. Mai 1903.      Vereins-Vorstand  
Oberamtmann Kälber.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die Gemeinde Langenalb Amt Pforzheim vergiebt folgende Arbeiten zum **Neubau eines Rathhauses** daselbst in öffentlicher Submission:

1. Verputzarbeiten,
2. Schreinerarbeiten,
3. Glaserarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Tüncherarbeiten.

Die Pläne und Bedingungen liegen im Schulhaus zu Langenalb zur Einsicht auf, daselbst sind auch die Angebotsformulare gegen Eratz der Umdruckkosten zu erhalten. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens **Montag den 25. Mai, nachmittags 5 Uhr**, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfindet, beim Bürgermeisteramt Langenalb einzureichen. Es steht den Bewerbern frei der Eröffnungsverhandlung beizuwohnen. Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Karlsruhe, den 9. Mai 1903.  
Großh. Bezirksbauinspektion Karlsruhe  
Abteilung: Pforzheim.

## Dennach. Programm

### für die Einweihung der neuerbauten Kirche am Sonntag den 17. Mai 1903

9 1/2 Uhr: Sammlung der Gäste und Gemeindeglieder im und am Rathause; Festzug zur Kirche.  
10 Uhr: Festgottesdienst.  
12 Uhr: Festessen im Gasthaus zum Hirsch.  
2 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.  
Hiezu ladet die Bezirksangehörigen freundlichst ein  
**der Kirchengemeinderat.**

## Calmbach. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erbauung eines **Schulhauses** erforderlichen **Bauarbeiten** sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen:

	Hauptgebäude	Abortgebäude	Umgebung des Schulhauses.
Grab-Arbeiten	4326.— M.	112.— M.	959.27 M.
Maurer- u. Steinhauer-Arbeiten	61613.17 M.	3078.62 „	4953.72 „
Zimmer-Arbeiten	16280.62 „	448.69 „	
Gipser- „	3959.— „	90.— „	
Schreiner- „	7710.72 „	973.09 „	
Glaser- „	4216.08 „	87.59 „	
Schlosser- „	1450.30 „	174.— „	
Schmied- „	625.— „	65.— „	1000.— „
Flaschner- „	1145.— „	373.— „	
Anstrich- „	2150.— „	310.40 „	
Eisenlieferung	5000.— „	368.— „	

Plan, Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Offerte auf die vorgenannten Arbeiten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis

**Mittwoch den 27. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr** anher abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet. Von den Submittenten der Maurer- u. Steinhauer-Arbeiten sind auch Angebote über die Grabarbeiten erwünscht, da nicht ausgeschlossen ist, daß beide Arbeiten an einen Unternehmer gegeben werden.

Calmbach, 13. Mai 1903.      Schulbeissenamt.  
Häberlen.

## Aulholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Mittelberg (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen  
**Mittwoch den 20. Mai 1903**  
mittags 12 Uhr, in der „Marzeller Mühle“ aus den Distrikten Großloster- und Oberlosterwald: 3 Ahorne, 2 Buchen, 1 Birke, 52 Bau- und Wagnereichen, sowie an Nadelholz: 8 Stämme I., 25 Stämme II., 84 Stämme III., 353 Stämme IV. und 193 Stämme V. Kl., 59 Abschnitte, 89 Mäße und 64 Bau- und Wagnereichen.  
Die Forstwärte Eljele in Burbach, Schnurr in Marzell und Kunz in Schielberg geben auf Verlangen nähere Auskunft.

**Würzburg.**

## Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Mai d. J., vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde in dem Rathaus dahier aus dem Gemeindewald  
Hardt Abt. I und V,  
Alßberg Abt. I und II,  
Zimmer Abt. II und III,  
Vercherberg Abt. I, II, III,  
Haselmühl Abt. I, V:  
327 Km. Nadelholz-Prügel und Anbruch.  
Den 13. Mai 1903.      Gemeinderat.

## Greb & Frühauf

**Bank- und Wechselgeschäft  
Pforzheim  
Badgasse 3.**

## Forstamt Wildbad. Fichtengerbrindeverkauf.

Der Anfall der Fichtengerbrinde in II. 114 Unt. Baurenberg und II. 119 Christofshof geschätzt zu 50 Km. wird am Freitag den 22. d. M. auf der Forstamtskanzlei vormittags 9 Uhr verkauft.

## Engelsbrand.

Am nächsten Montag den 18. d. M., vormittags 10 Uhr wird die **Herstellung von ca. 100 qm Straßenandlung** im öffentlichen Abstreich auf hiesigem Rathaus vergeben. Liebhaber sind hiezu eingeladen.  
Den 14. Mai 1903.  
Schultheißenamt.  
Schäuble.

## Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Langenalb versteigert mit üblicher Zahlungsfrist am  
**Mittwoch den 20. Mai, vormittags 11 Uhr** beginnend auf hiesigem Rathaus:  
760 Stier buchene u. tannene Prügelholz,  
wozu einladet  
**der Gemeinderat.**

## Engelsbrand.

Die Kirchenpflege hat gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% **1000 bis 1500 Mk.** sofort anzuleihen.

## Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Samstag den 16. Mai,  
abends 7 Uhr  
**Übung**  
des 1., 2. u. 3. Zuges.  
Lambour und Hornisten.  
Das Kommando.  
Neuenbürg.

## Waschhaus

empfehlen gef. Benützung  
Adolf Boyenhardt u. Sohn.  
Neuenbürg.

## Alostrosinen

kleine schwarze, frisch eingetroffen empfiehlt äußerst billig  
Felix Rast.  
Neuenbürg.  
**Einen Hund**  
(Forsterrier) hat zu verkaufen  
Schuhm. Knödler.

## Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag Rogate, den 17. Mai, Predigt vorm. 10 Uhr (Joh. 16, 28-33; Lied Nr. 345):  
Stadtvikar Müller.  
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für die Söhne: Derselbe.  
Donnerstag den 21. Mai Himmelfahrtstisch,  
Predigt vorm. 10 Uhr (Matth. 18, 14-20; Lied Nr. 188): Delan 1 1/2. **Wiffionskumbe** abends 8 Uhr (mit Kollekte für die Heidenmission)  
Stadtvikar Müller.